

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**

Lang Lang
Klavierabend

2.3.2024


MODEWAGENER
ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE

BESONDERER DANK GILT UNSEREN FÖRDERERN
WILFRIED PORTH UND SABINE SCHEUNERT-PORTH


FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda
Ladislaus und Annemarie von Ehr
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska
Anneliese Grenke
Wolfgang Grenke
Henriette und Paul Heinze Stiftung
Klaus-Georg Hengstberger
Klaus und Hella Janson
Sigmund und Walburga Maria Kiener
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner
Albrecht und Christiane Knauf
Karlheinz und Dagmar Kögel
Ralf Kogeler
Ernst H. und Helga Kohlhage
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll
Frank und Annerose Maier
Klaus und Kirsten Mangold
Hugo und Rose Mann
Reinhard und Karin Müller
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen
Dr. August Oetker KG
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid
Franz Bernhard und Annette Wagener
Rainer Weiske und Brita Wegener
Horst und Marlis Weitzmann
Beatrice und Götz W. Werner
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

SIE ERMÖGLICHEN IDEEN

LIEBE KONZERTBESUCHERINNEN UND KONZERTBESUCHER,

heute Abend stehen wir gemeinsam im Bann eines außergewöhnlichen Talents: Lang Lang. Ob er nun die Komplexität Bachs entfaltet oder uns mit zeitgenössischen Melodien bezaubert, Lang Lang vereint Zuhörerinnen und Zuhörer aller Altersgruppen und musikalischen Vorlieben. Klassikpuristen, Pop-Fans, erfahrene Kritiker sowie Kinder und Jugendliche, die vielleicht ihr erstes großes Konzert erleben, finden sich in seiner Musik wieder. Mit jeder Note, die er spielt, mit seiner Hingabe auf der Bühne, seinen Aufnahmen und seinem Engagement für die musikalische Bildung junger Menschen zeigt er uns die verbindende Kraft der Musik.

Dieser Abend gibt uns Gelegenheit, für all die Inspiration und Freude, die Lang Lang uns schenkt, etwas zurückzugeben. Mit unserer Anwesenheit, unserer Patenschaft und dem herzlichen Applaus in einem randvollen Festspielhaus ehren wir nicht nur den Künstler, sondern auch das tiefe, emotionale Erlebnis, das er uns ermöglicht.

Lassen Sie uns gemeinsam einen unvergesslichen Abend genießen.

MIT HERZLICHEN GRÜSSEN
WILFRIED PORTH & SABINE SCHEUNERT-PORTH





FOTOS: AKG-IMAGES

Traumlandschaft mit merkwürdigen Gestalten: Einen modernistischen Blick auf ein romantisches Spiel warf Georges Jakobow 1920 mit seinem Bühnenbildentwurf für E.T.A. Hoffmanns „Prinzessin Brambilla“.

Lang Lang Klavier**Gabriel Fauré (1845–1924)**

Pavane fis-Moll op. 50

Robert Schumann (1810–1856)

Kreisleriana op. 16

Nr. 1 Äußerst bewegt

Nr. 2 Sehr innig

Nr. 3 Sehr aufgeregt

Nr. 4 Sehr langsam

Nr. 5 Sehr lebhaft

Nr. 6 Sehr langsam

Nr. 7 Sehr rasch

Nr. 8 Schnell und spielend

Pause**Frédéric Chopin (1810–1849)**

Mazurken

op. 7 Nr. 3 f-Moll

op. 17 Nr. 1 B-Dur, Nr. 2 e-Moll, Nr. 4 a-Moll

op. 24 Nr. 2 C-Dur, Nr. 4 b-Moll

op. 30 Nr. 3 Des-Dur, Nr. 4 cis-Moll

op. 33 Nr. 3 D-Dur, Nr. 4 h-Moll, Nr. 2 C-Dur

op. 59 Nr. 3 fis-Moll

Polonaise fis-Moll op. 44 „Tragische“

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr

Referent: Rafael Rennicke

Beginn 18 Uhr**Pause** ca. 18.45 Uhr**Ende** ca. 20.10 UhrVon Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu bei www.festspielhaus.de: das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar im Online-Programmarchiv und auf der Veranstaltungsseite.

**Newsletter und Social Media**

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: www.festspielhaus.de/newsletter

**2. MÄRZ – 26. MAI 2024****ImPOSSIBLE**
MUSEUM FRIEDER BURDA
 BADEN-BADEN

DIOR
FENDI
PRADA
BALMAIN
GIVENCHY
SAINT
LAURENT
BOTTEGA
VENETA
DOLCE &
GABBANA
MONCLER



CALLISTOWAGENER

Highfashion

Lichtentaler Straße 1
76530 Baden-Baden

Eleganz mit Trommelwirbel Die Werke des Abends

„Elegant, sicher, aber nicht besonders wichtig“, befand der Komponist **Gabriel Fauré** seine kurze *Pavane* von 1887, die dann doch eines seiner beliebtesten Werke wurde. Der Komponist ließ sich in der Wahl des Tanzes vom spanischen Barock inspirieren. Er schrieb die *Pavane* zuerst als Klavierstück, setzte sie bald darauf für kleines Orchester und fügte schließlich noch einen Chor hinzu, für den Robert de Montesquiou Verse schrieb, die Koketterien eines antiken Schäferstündchens heraufbeschwören.

Robert Schumann komponierte 1838 den Klavierzyklus *Kreisleriana*, er gilt als eines der Schlüsselwerke der musikalischen Romantik. Schumann benannte den Zyklus nach einer literarischen Figur, dem Kapellmeister Kreisler von E.T.A. Hoffmann. In dieser romantischen Figur, die ganz für die Musik lebt und sich damit von der Gesellschaft isoliert, erkannte Schumann sich selbst wieder. Die „*Kreisleriana*“ bestehen aus acht Charakterstücken, die teilweise auf die Musik Johann Sebastian Bachs zurückgehen, dessen Klavierstil man in der Romantik als „fantastisch“ (im Sinne von extravagant und komplex) charakterisierte und sich zum Vorbild nahm.

Frédéric Chopin hat sein Leben lang *Mazurken* komponiert. Der polnische

AUF EINEN BLICK

Nationaltanz aus der Gegend um Warschau, wo der Komponist geboren wurde, war ihm Erinnerung und Experimentierfeld zugleich. Der Tanz steht im Dreivierteltakt, die erste Zählzeit ist rhythmisch punktiert, die zweite Zählzeit wird traditionell betont. Chopin überdehnte sämtliche Parameter des Tanzes – Tempo, Harmonik, Metrik und Melodik – ohne an der Form selbst etwas zu ändern. Die *Mazurken* sind technisch nicht schwer zu spielen – sie gelten interpretatorisch jedoch als der Goldstandard, an dem sich jeder Chopin-Interpret messen lassen muss. Die *Polonaise* ist so etwas wie die große, festliche Schwester der intimeren *Mazurka*. Der Schreittanz tauchte in Polen bereits Ende des 16. Jahrhunderts auf und steht wie die *Mazurka* im Dreivierteltakt, wobei die erste Zählzeit betont und rhythmisch herausgestellt wird. Üblich ist die Rhythmus-Formel: Achtel, zwei Sechzehntel, vier Achtel. Man findet diese Formel auch in der 1841 komponierten *Polonaise fis-Moll*, einem schwarzromantischen Virtuosenstück, in dem Chopin ein Orchester auf dem Klavier imaginiert: Die oft vorkommenden Triller zum Beispiel symbolisieren *Trommelwirbel*.

Dariusz Szymanski

GRENKE

FAST // FORWARD // FINANCE

ZEIT,
NEUE
WEGE
ZU
GEHEN

ENTDECKEN SIE MIT GRENKE
IHR UNTERNEHMEN NEU
Chancen nicht nur sehen, sondern sie
nutzen. Haben Sie Mut, an Ihre Ideen
zu glauben. Wir haben die Mittel, sie
gemeinsam mit Ihnen zu verwirklichen.

WWW.GRENKE.DE

Der aufgelöste Kapellmeister

Von Wundern und Zumutungen der Romantik

ESSAY

Würde man Freunde nach alten Romanen fragen, bekäme man wahrscheinlich nicht den „Rosenroman“ aus dem 13. Jahrhundert genannt. Für viele Leser hierzu-lande setzt die Kunst des Romans etwa mit Goethes „Wahlverwandtschaften“ ein und findet dann im späten 19. Jahrhundert zu einem Höhepunkt mit Flaubert, Dickens, Tolstoi und weiteren prominenten Größen. Bei Romanen aus der Romantik würde es hingegen still – mit Jane Austen und den Brontë-Schwwestern als den großen Ausnahmen. Ginge man bei der Umfrage von Gedichten aus, sähe die Sache anders aus. Da würde man die Romantik feiern, wie generell die Zeit vor 1850.

Denn die Romantik liebte das Gedicht, die Skizze, die Miniatur, und wegen ihrer Gedichte liebt die Nachwelt die Romantik. Auch in der Musik gab es nach Beethoven eine Scheu, sich der großen Form zu nähern. Hier war es kein Roman-, sondern ein Sinfonienproblem. Lieder, kurze und mittellange Klavierstücke hingegen florierten. Zur romantischen Literatur zählt man auch Briefe und Tagebücher. In Bezug auf Chopins Mazurken liest man manchmal von „musikalischen Tagebucheinträgen“.

Ein romantischer Klavierabend, wie ihn heute Lang Lang präsentiert, widmet sich also fast zwangsläufig der Klavierminiatur. Solche Miniaturen, die teilweise unter zwei Minuten dauern, kann man in Sammlungen finden, deren Abfolge mehr oder weniger verpflichtend ist. Aus manchen darf man Einzelsätze auswählen, andere, wie Schumanns „Kreisleriana“, sind als ein Ganzes erdacht und gleichen einem vom Komponisten zusammengesuchten Blumenstrauß.

Die „Form“ ist somit nicht immer etwas Geschlossenes mit klar definiertem Anfang und Ende. Auch eine Mappe von Skizzen kann ein eigenständiges Kunstwerk sein. Lang Lang, der für sein Konzert zahlreiche Miniaturen zu einem „Blumenstrauß“ nach eigenem Gusto zusammenstellte, hat damit ebenfalls eine „offene Form“ erschaffen. Das stellt das Publikum vor ein Problem: Wann darf man klatschen – etwa nach jeder Mazurka oder erst, wenn alle Mazurken des Abends gespielt sind? Die Antwort weicht von Mal zu Mal ab. Jeder Abend hat seinen eigenen Atem, dem man nachspüren sollte – ein romantischer Klavierabend wird so selbst zu einem romantischen Kunstwerk.

ESSAY

Bereits hier merkt man, wie sich romantisches Denken dem Zufall öffnet. Romantische Ironie sucht die Reibung zwischen Kunst und Wirklichkeit. Kann ein schlichter Tagebucheintrag tatsächlich Kunst sein? Sind zweiminütige Mazurken ebenso Kunst wie Bach-Fugen oder Beethoven-Sinfonien? Oder ist die Mazurka nur ein Tänzchen, wie ihn jeder polnische Volksmusiker aus dem Ärmel schütteln könnte?

Sie ist ein Tänzchen – und bei Chopin große Kunst, als Ort für Experimente mit oft kühnster, sich auflösender Harmonik. Solche Wechselspiele aus Zufall, Banalität und Experiment erwarten viele keine hundert Jahre später von der künstlerischen Moderne. In der Kulturgeschichte wird oft die Romantik als der Beginn dieser Moderne angesehen. Es lohnt sich, die Ohren zu öffnen für solche „modern“-romantischen Zumutungen.

Neben den Mazurken, die mit Kirchen-tonarten und harmonischen Regelverstößen spielen, wirkt Chopins zehn Minuten dauernde Fis-Dur-Polonaise vergleichsweise riesig. Ihre modernistische Zumutung findet sich im berühmten Mittelteil. Hier verwandeln sich die stolzen Polonaisetänzer in Tanzmaschinen. Als würde eine Schall-




Lang Lang
INTERNATIONAL
MUSIC FOUNDATION

**THROUGH MUSIC
I WANT CHILDREN TO SEE
A DIFFERENT DIMENSION OF LIFE.
I WANT TO SHOW THEM HOW MUSIC
CAN HELP THEM ACHIEVE
THEIR DREAMS.**

- Lang Lang

WWW.LANGLANGFOUNDATION.ORG



platte hängen: Ein merkwürdiges, penetrantes Auf-den-Boden-Stampfen ohne Sinn und Zweck wirft Fragen auf, die erst der Blick in den Notentext beantwortet. Musik in fis-Moll müsste der Überlieferung nach rasch die Tonart A-Dur erreichen. Das geschieht in Chopins Polonaise erst nach langem Irren durch die entferntesten Tonarten. Doch nun, nachdem sie endlich bei A-Dur angelangt ist, kommt die Musik von diesem neuen Grundton nicht mehr weg – wie eine Maschine, die ständig auf denselben Ton „a“ eindrischt.

Wie weit ist so ein Eindreschen von dem vornehmen Schreiten der Pavane Faurés entfernt! Sie entstammt einer anderen Komponistengeneration, die dem Publikum klassizistische, perfekt geschliffene Edelsteine präsentierte – im Fall der Pavane von der Schönheit der griechischen Antike inspiriert. Romantisches Musikdenken hingegen hat oft etwas Schrofes. Künstler bis 1850 stilisieren sich manchmal abweisend, von der Banalität ihrer Umwelt angewidert, unglücklich verliebt dazu, wie Robert Schumann in Clara, während er an seiner Sammlung „Kreisleriana“ schrieb. Diese durfte er seiner Liebsten nicht widmen, weshalb Schumann sich für Frédéric Chopin entschied, der mit dieser Ehre wenig anfangen konnte. Ein besserer Pate war der namensgebende Kapellmeister Kreisler: Romanfigur, Alter Ego seines Schöpfers, des Dichters E.T.A. Hoffmann – ein weltfremder Musiker, der beim Bach-Spiel am Klavier die Welt vergisst und zu improvisieren beginnt. Die wilde Raserei des ersten „Kreisleriana“-Stücks geht auf die Goldbergvariation Nr. 29 von Johann Sebastian Bach zurück. Andere Miniaturen erinnern mal an Volkslieder, mal an weitere Bach-Stücke, bis in der letzten Nummer etwas Unheimliches geschieht: „Auf einmal war er, man wusste nicht wie und warum, verschwunden“, so E.T.A. Hoffmann über seinen Kapellmeister am Klavier. Auch das Ende von Schumanns „Kreisleriana“ ist ein Nicht-Ende. Wieder einmal: Niemand, der das Stück nicht kennt, weiß, ob er nun klatschen darf und sollte – eine weitere romantische Zumutung, oder, denn es hat sich schließlich ein Kapellmeister in Luft aufgelöst: ein romantisches Wunder.

Dariusz Szymanski

Einfach mehr Clubfeeling

Gleis1 – The Young Culture Club

Das Festspielhaus nimmt Fahrt auf Richtung Zukunft: Bestimme den Kurs mit! Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben.



In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

Schreib uns einfach eine E-Mail an gleis1@festspielhaus.de.



Gemeinsam genießen,
mit Stil und Geschmack.



Lang Lang Klavier

Lang Lang gehört zu den führenden klassischen Musikern weltweit. Als Pianist, Pädagoge und Philanthrop ist er einer der einflussreichsten und engagiertesten Botschafter der Künste im 21. Jahrhundert. Er spielt für Milliarden von Zuschauern wie bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2008 in Peking, ist aber auch bei Auftritten für wenige hundert Kinder in öffentlichen Schulen zu erleben. Seine Kommunikation durch Musik ist unerreicht.

Lang Lang konzertiert weltweit in ausverkauften Konzertsälen. Musikalische Partnerschaften verbinden ihn mit Dirigenten wie Simon Rattle, Gustavo Dudamel, Daniel Barenboim und Christoph Eschenbach. Als erster chinesischer Pianist wurde er von den Berliner und den Wiener Philharmonikern sowie von allen führenden amerikanischen Orchestern eingeladen. 2008 gründete der Pianist die „Lang Lang International Music Foundation“ mit dem Ziel, die Top-Pianisten der Zukunft mit modernsten Mitteln und Unterrichtsmethoden auszubilden und junges Publikum in Live-Events für die Klassische Musik zu begeistern. Seit 2013 setzt er sich als UN-Friedensbotschafter weltweit für Bildung ein.

Lang Lang gewann als Fünfjähriger den Shenyang-Klavierwettbewerb und gab seinen ersten öffentlichen Klavierabend. Mit neun Jahren ging er auf das Zentrale Musikkonservatorium in Peking, mit dreizehn spielte er in der Beijing Concert Hall die 24 Etüden von Chopin und errang den 1. Preis beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb für Junge Musiker im japanischen Sendai. Sein internationaler Durchbruch gelang ihm mit siebzehn, als er bei der „Gala of the Century“ in letzter Minute einsprang und mit Chicago Symphony unter Christoph Eschenbach Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 aufführte. Dieser Auftritt machte ihn über Nacht zum Star.

Lang Lang ist Exklusivkünstler von Universal Music Group und Deutsche Grammophon.

Management: Columbia Artists Music LLC www.camimusic.com General Manager: Jean-Jacques Cesbron
Deutschlandmanagement: KünstlerSekretariat am Gasteig www.ks-gasteig.de



FOTO: OLAF HEINE

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und
Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden
Rüdiger Beermann (verantwortlich)
Texte: Dariusz Szymanski
Redaktion: Wolfgang Müller
Grafik: Monica Michel
Druck: naberDRUCK GmbH
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.